

Die Schwyzer Regierung muss bis Ende 1997 nochmals über die Bücher

Spitalliste: Regierung zurückgepfiffen

Der Bundesrat hat die Schwyzer Regierung in Sachen Spitalliste zurückgepfiffen. Er hat eine Beschwerde des Verbandes der Krankenkassen im Kanton Schwyz gutgeheissen. Der Krankenkassenverband wies darin auf «gravierende Mängel» hin. Bis Ende 1997 hat das Departement des Innern nun Zeit, über die Bücher zu gehen.

adm. Am 21. Februar 1996 hat der Regierungsrat des Kantons Schwyz die provisorische innerkantonale Liste der zu Lasten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung zugelassenen Spitäler und Pflegeheime genehmigt. Diese wurde anfangs März im kantonalen Amtsblatt veröffentlicht. Gar nicht einverstanden mit dem Vorgehen der Schwyzer Regierung war der Verband der Krankenkassen im Kanton Schwyz. Er reichte Ende März eine Beschwerde ein, die nun vom Bundesrat gutgeheissen wurde.

«Gravierende Mängel»

Der Regierungsrat halte in seinem Beschluss ausdrücklich fest, dass bei den Pflegeheimen abzuklären oder zu überprüfen sei, ob die Voraussetzungen gemäss dem neuen Krankenversicherungsgesetz überhaupt erfüllt seien. In dieser Situation könne er die entsprechenden Institutionen gar nicht auf die Pflegeheimliste nehmen, der Regierungsrat verhalte sich «widersprüchlich», argumentierte der Krankenkassenverband. Abgesehen davon sei es gar nicht möglich, solche Listen provisorisch zu erlassen. Der Kanton Schwyz habe es zudem unterlassen, in seiner Spital- und Pflegeheimliste die Anzahl Betten genau zu bezeichnen, geschweige denn eine Auflistung nach Kliniken, Abteilungen, medizinischen Spezialitäten etc. vorzunehmen. «Dies stellt einen gravierenden Mangel dar, welcher den Vollzug der Gesetzesbestimmungen verunmöglicht und deshalb zwingend korrigiert werden muss», schrieb der Krankenkassenverband an die Adresse des Bundesrates. Bemängelt wurde auch, dass die Aeskulap-Klinik in Brunnen keinen Leistungsauftrag erhalten habe, und dass das Chronischkrankenhaus Schwyz auf der Spitalliste fehlt.

Problematisches Vorgehen der Regierung

Das Bundesamt für Sozialwesen könne sich der Betrachtungsweise der Schwyzer Regierung nicht in allen Teilen anschliessen, heisst es nun in der bundesrätlichen Antwort auf die Beschwerde. Problematisch sei zunächst, dass der Regierungsrat die Regelung der ausserkantonalen Versorgung aufgeschoben habe. Was die innerkantonale Planung betreffe, müsse entgegen der Auffassung des Krankenkassenverbandes die Zahl der Betten nicht notwendigerweise auf der Liste erscheinen. «Zumindest müsse aber die Spitalplanung erschöpfend zur Frage Auskunft geben, welche Spitäler und Abteilungen welche Leistungen mit welcher Infrastruktur zu erbringen hätten», tadelt der Bundesrat. Gerade in diesem Bereich enthalte die zusammen mit den Leistungsaufträgen an die Regionalspitäler als Spitalplanung bezeichnete Spitalkonzeption kaum Angaben, so speziell nicht in quantitativer Hinsicht bezüglich des Angebots. Auch existiere keine Planung auf exekutiver Ebene,

indem keine konkreten Massnahmen zur Zuweisung und Sicherung der entsprechenden Kapazitäten sichtbar seien. Zudem, so der Bundesrat weiter, würden in der Spitalkonzeption die Privatspitäler nicht berücksichtigt, obwohl die private Aeskulap-Klinik auf der Liste aufgeführt werde. Die Spitalkonzeption könne «daher schwerlich als genügende Grundlage für die Spitalliste bezeichnet werden.» Diese Einwände habe der Schwyzer Regierungsrat in seiner Stellungnahme im Juni 1996 gegenüber dem Bundesamt für Sozialversicherung (BSV) nicht widerlegen können, heisst es im bundesrätlichen Entscheid. «Die Mängel, welche der Beschwerdeführer und das BSV rügen, lassen sich nur beheben, indem die Spitalplanung in diesen Punkten verbessert wird». Dies bedeute, dass die Spitalliste erst definitiv erlassen werden könne, wenn diese Planung abgeschlossen sei. Die Beschwerde werde daher insoweit gutgeheissen und die innerkantonale Spitalliste des Kantons Schwyz aufgehoben.

Bundesrat hebt auch Pflegeheimliste auf

Erfüllen Pflegeheime überhaupt Bedingungen?

Auch betreffend der Pflegeheimliste gibt der Bundesrat dem Schwyzer Krankenkassenverband recht. Auch diese Liste muss aufgehoben werden.

adm. Der Verband der Krankenkassen im Kanton Schwyz machte in seiner Beschwerde auch geltend, dass die kantonalen Pflegeheime nur soweit in die Liste aufgenommen werden dürften, als sie hiefür nachweislich die gesetzlichen Voraussetzungen erfüllten; bei der Gestaltung der Liste seien ferner konkret die Überkapazitäten zu berücksichtigen. Auch hier wird eine fehlende Planung für eine bedarfsgerechte Versorgung gerügt. «Den Vorbringen des Regierungsrates lässt sich entnehmen, dass die Pflege-

heimliste erlassen wurde, ohne dass eigens geprüft wurde, ob die Heime die Voraussetzungen des Krankenversicherungsgesetzes erfüllen», heisst es dazu in der Beschwerdeantwort. Eine solche Prüfung ist nach Ansicht des Bundesrates nötig: «Die blosser Verweisung auf Abklärungen, die in anderem Zusammenhang erfolgten, genügt nicht, zumal die Prüfung auch die Frage zu beantworten hat, ob das betreffende Pflegeheim der Planung für eine bedarfsgerechte Versorgung entspricht».

Der Bundesrat heisst deshalb auch diesen Beschwerdeteil gut und hebt die Pflegeheimliste auf. Die Regierung wird angewiesen, die Planung zu überarbeiten.



2. Vortragsübung heute um 19.00 Uhr

Singen – Blasen – Streichen

pd. An der heutigen Vortragsübung spielen die Blockflötenchüler von Evelyn Meyer eine dreiteilige Ouvertüre: unsere Katz, Schneeflocklein, Kalinka. Mit Blasen geht es weiter, wenn die Klarinetten- und Saxophonklasse von Richard Jasinski Stücke von Lennon bis Schubert vorträgt. Auch Betül Davids-Soykan hat ihre Violinklasse zur Vortragsreife gebracht, mit Musik von Händel bis Elvis. Die kurze Vortragsübung schliesst mit einem aufwendigen Finale: Kinder- und Jugendchor singen, begleitet vom Jugendorchester, das grosse weihnachtliche Duett von J.S. Bach: Gesegnete Christen. Sie sind freundlich eingeladen, heute Mittwochabend um 19.00 Uhr ins Schulhaus Lücken zu kommen, um sich an musizierender Jugend zu erfreuen. Unser Bild: Der Kinder- und Jugendchor Schwyz.

Greifler-Vereinigung Ingenbohl-Brunnen

Beat Schibig neuer Präsident

Paul Lüönd gab nach zwölf Jahren Präsidialzeit sein Zepter an Beat Schibig weiter. Kassa auf gesunden Füssen. Jost Stössel und Martin Auf der Maur zu Ehrenmitgliedern ernannt. Der Greiflertanz am Dreikönigstag findet wiederum im Hotel Brunnerhof statt.

wa. Von den rund 150 Greiflern gesellten sich nur gerade 57 Mitglieder am vergangenen Freitagabend ins Restaurant Marty in Ingenbohl. Im Rückblick des Präsidenten kam Paul Lüönd auf die Aktivitäten im vergangenen Vereinsjahr zu sprechen. Am Dreikönigstag zogen über 100 Greifler nach Brunnen. Erfreulich der gute Aufmarsch von Zuschauern am «Plöder». Am Ersten Fasnachtstag begleiteten die Greifler «Strudali und Strätteli» vom Wald auf den Ochsenplatz. Weitere Auftritte waren die Landammann-Feier von Richard Wyrsh, der 1. August und eine Firmen-Feier. 29 Mitglieder nahmen am Eidgenössischen Scheller- und Trychler-Treffen in Rotkreuz teil. Dieses Treffen war aber leider schlecht organisiert. Zum ersten Mal wurde anlässlich der Ingenbohler Kilbi ein Zelt beim alten Bürgerheim errichtet. Der Erfolg war ausgezeichnet, so dass auch im nächsten Jahr wahrscheinlich an diesem Standort festgehalten wird.

Trotz Mehrausgaben grosses Vermögen

Peter Truttmann musste in seinem Kassabericht von gut 600 Franken Mehrausgaben berichten. Da aber ein solides Vermögen vorhanden ist, können diese Ausgaben verkraftet werden. Der Jahresbeitrag wurde einmal mehr auf dem bisherigen Stand belassen.

Wahlen

Unter diesem Traktandum gab es zwei Rotationen. Da die Wahlen aber gut vorbereitet waren, gab es keine Diskussionen. Für den amtsmüden Präsidenten Paul Lüönd konnte Beat Schibig gewonnen werden. Nach 25 Jahren Vorstandstätigkeit als Materialverwalter demissionierte Alois Lüönd sen., Mosi. Paul Lüönd übernimmt nun anstelle seines Vaters den Posten des Materialverwalters, so dass er dem Vorstand weiterhin treu bleibt. Der Vorstand setzt sich nun wie folgt zusammen: Präsident: Beat Schibig, Vizepräsident: Thomas Schmidig, Kassier: Peter Truttmann, Aktuar: Vinzenz Betschart, Materialverwalter: Paul Lüönd, 1. Beisitzer: Walter Pfyl, 2. Beisitzer: Bruno Fuchs, Rechnungsprüfer: Peter Huser und Roman Inderbitzin.

Am Dreikönigstag findet jeweils vor der Kapelle in Brunnen das «Plöder» statt. Dass es überhaupt soweit kommt, hängt wesentlich von Jost Stössel ab, denn aus seiner Feder entsteht seit vielen Jahren das Dreikönigsblättli. Martin Auf der Maur ist bei der Greifler-Vereinigung nicht wegzudenken. Das treue Mitglied ist praktisch bei jedem Anlass dabei. Jost Stössel und Martin Auf der Maur möchten wir zur Ehrenmitgliedschaft recht herzlich gratulieren.

Anlässlich des Dreikönigtages findet anschliessend ans «Plöder» der Greiflertanz im Hotel Brunnerhof statt.

Reklame-Inserat 1sp 50

Ruedis Ruesser Dienst

zum kleben



Die Pöstler haben alle Hände voll zu tun...



Hunderte von Paketen werden täglich aussortiert und «versackt».

Fotos: Ernst Immoos

Post in Geschenkstimmung: Privatkunden erhalten Rabatt auf Weihnachtspakete

Schwyz: Bis 3000 Pakete pro Tag

Auch die schwyzerischen Postbetriebe stehen zurzeit im vorweihnächtlichen Stress. Das Postamt Schwyz ist Umschlagplatz für die Pakete für den ganzen Talkessel von Schwyz und die Gemeinde Muotathal. Gegen Weihnachten verdoppelt sich die Zahl der Pakete, und an Spitzentagen werden ab Postamt Schwyz rund 3000 «Päckli» zugestellt.

-ie- In 14 Tagen ist Weihnachten, auf den schwyzerischen Postämtern und -büros sorgt das Christkind längst für Mehrarbeit. Wiederum stehen die Pöstler vor Bergen von Paketen, und die Flut an Weihnachtspost wird in den kommenden Tagen noch zunehmen. Auf dem Postamt Schwyz stehen rund 50 Angestellte (ohne Frühzustellung) im Einsatz. Das Postamt Schwyz als Paketpost-Umschlagplatz für den ganzen Talkessel von Schwyz und die Gemeinde Muotathal ist jetzt besonders gefordert, denn die Umschlagmenge erreicht täglich 2½ Eisenbahnwagen.

Vor Weihnachten verdoppelt sich die Frequenz

Ab dem Postamt Schwyz erfolgt die Zustellung nicht nur für Schwyz, sondern auch für Ibach, Rickenbach und teilweise für Brunnen. Demzu-



folge gibt es täglich rund 1500 Pakete und über 25 000 Sendungen Briefpost zu bewältigen. Noch stehen die Spitzentage aus. 1995, am 20. und 21. Dezember, verdoppelte sich die Frequenz pro Tag gar auf 3000 Pakete. Deneben werden auf dem Postamt Schwyz täglich 650 Pakete und Tausende von Briefpost-Sendungen aufgegeben. Die Zahl der Pakete wird sich in den nächsten Tagen noch um einiges erhöhen, rechnet doch das Postamt Schwyz an Spitzentagen mit über 1200 Stück.

Post bringt und macht Geschenke

«Colis Noël» heisst die «Christkindli»-Aktion der Post. Seit dem 2. Dezember und bis zum 23. Dezember macht die Post ein Geschenk an alle Privatkunden, die ein Weihnachtspaket an eine Privatadresse senden. Der Privatkunde zahlt somit bis 2 kg nur drei Franken, bis 5 kg vier Franken und bis 30 kg fünf Franken an Zustell-Taxen. Der Billig-Tarif hat noch einen weiteren Vorteil: «Heute fort (bis 12.00 Uhr, in Schwyz bis 17.00 Uhr) – morgen dort». Diese Aktion ist, wie Postverwalter Martin Fassbind bestätigt, gut angelaufen.

Bereits am frühen Morgen herrscht im Untergeschoss des Postamtes Schwyz Hochbetrieb.